

Sitzung des Rates vom 17.12.2009

Entwurf der Rede zum SPD/GRÜNE-Antrag auf Errichtung einer Gesamtschule als Schule für Alle im Stadtbezirk Nippes/nördliche Altstadt (TOP 3.1.4)

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren!

Die Schullandschaft in Köln gerät in Bewegung und das ist höchste Zeit und zwar aus 3 Gründen:

1. Das gegliederte Schulwesen vermittelt zu wenig höhere Bildungsabschlüsse. Nur 40 % im Vergleich zu 60 % bei strukturgleichen Ländern im internationalen Vergleich.
2. Es entspricht nicht mehr den humanitären Forderungen der UN-Konvention auf ein inklusives Bildungssystem und führt zu einer für eine demokratische Gesellschaft problematischen ethnischen und sozialen Trennung und verletzt
3. eklatant den berechtigten Willen der Eltern, die beste Schule für ihr Kind zu wählen.

Ich beginne mit dem letzten Punkt. Die Anmeldewünsche sind seit Jahren so, dass hunderte Schüler und Schülerinnen nicht die Schulform ihrer Wahl besuchen können, der größte Fehlbedarf besteht nach den neuesten Zahlen im Stadtbezirk Nippes, sodass es richtig ist, den vorläufigen Standort für die neue Gesamtschule dort zu wählen.

Wenn man nun nur die Zahlen der Elternbefragung nimmt, dann konkurriert die Gesamtschule hauptsächlich mit dem Gymnasium. (30 zu 54/ gesamt 23 zu 59.) Der Elternwille muss sich aber auch der Realität stellen, nämlich zu bedenken, auf welcher Schule die Chance für das eigene Kind am größten ist, den höchsten Bildungsabschluss zu erreichen bzw. am besten gefördert zu werden.

Alle vorliegenden Daten, international und national, zeigen, dass das an integrativen Schulen und nicht an separierenden Schulen der Fall ist.

Baumert und Prenzel (die beiden Bildungsforscher, die die Pisastudien in Deutschland begleitet und ausgewertet haben) weisen nach, dass integrative Schulformen mit leistungsheterogenen Gruppen sowohl zu mehr höheren Bildungsabschlüssen führen als auch zur Korrektur gesellschaftlicher Ungleichheit beitragen können. (Kanada, Schweden, Japan)

Hier möchte ich eine persönliche Anmerkung anschließen: Meine Kinder sind auf die Montessori-Grundschule gegangen. Dort waren 4 Jahrgänge in einer Klasse, das heißt, es handelte sich um eine absolut leistungsheterogene Gruppe und sie haben dort besonders viel gelernt, nicht trotz der Heterogenität, sondern wegen ihr. Im Übrigen zeigen auch die internationalen Studien, dass die deutschen Grundschulen, die ja Gesamtschulen sind, im Vergleich besser abschneiden als das im wesentlichen gegliederte Schulsystem bei den Pisastudien.

Ich möchte noch ein Wort zu dem Mythos der homogenen Lerngruppe ergänzen: Jeder von Ihnen, der schon einmal in einem Mathematikunterricht gesessen hat, weiß, dass es ein Märchen ist, an eine homogene Leistungsgruppe zu glauben. Das Problematische dabei ist aber, dass die Lehrer meinen und meinen sollen, sie könnten in der gleichen Zeit die gleichen Lernziele für alle erreichen. Das ist sowohl lernpsychologisch wie lerntheoretisch völliger Unsinn.

Die Lehrerschaft an Grundschulen kann das gar nicht glauben, und muss so tatsächlich differenzierte Lernmöglichkeiten schaffen.

Baumert stellt aufgrund empirischer Studien fest, dass Schulkarrieren auch in Abhängigkeit vom Anregungsniveau der Schulform verlaufen, d.h. wird in einer anregungsärmeren Schulform, wie der Hauptschule gelernt, dann bremst es die Entwicklung- meiner Meinung nach eine triviale Feststellung.

Zum letzten Punkt, der Frage nach der gesellschaftspolitisch sinnvollsten Schulform?

Das kann eigentlich nur eine Schulform sein, die die gesellschaftliche Integration fördert und leistet. Wo kann das besser geschehen als beim gemeinschaftlichen Lernen und Leben in jungen Jahren. Dadurch wird unseres Erachtens nach das Entstehen von Parallelgesellschaften und sozialen Schichtungen am besten verhindert. Ich denke, dass folgende Zahl das eindrucksvoll illustriert: An Gesamtschulen machen 33 % der Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund Abitur, an Gymnasien nur 14 %.

Die Forderung nach dem gemeinsamen Unterricht von behinderten und Nichtbehinderten sollte nicht nur aus humanitären Gründen erfüllt werden, sondern darin ist ein geradezu kostenloses und zwar indirektes Erziehungskonzept enthalten: Mitmenschlichkeit, Rücksichtnahme und Feinfühligkeit werden am ehesten gelernt aus den konkreten Anforderungen, die sich aus dem des Zusammenleben von Behinderten und Nicht-Behinderten ergeben und nicht durch den nachweislich ineffektiven moralischen Zeigefinger.

Alles spricht demnach für die unverzügliche Einrichtung einer neuen Gesamtschule in Nippes in der von uns und der Verwaltung vorgeschlagenen Form und es ist auch richtig, was die Linke im Punkt 2 ihres Antrags fordert, ein Konzept, wie es zum Schuljahr 2011/12 weitergehen soll.

Wir übernehmen diesen Punkt.

Und ein letztes Wort an die Kollegen/innen von CDU und FDP:

In 11 von 16 Bundesländern mit der unterschiedlichsten politischen Farbenlehre befindet sich das gegliederte Schulsystem in Auflösung.